

10.5.2007

## Mythologische Tänze und ein Klappstuhl Kunst und Kultur im Stiftungsdorf

Von unserem Mitarbeiter  
Andreas Holling

**GRÖPELINGEN.** Immer wenn Klinker auf metallene Regenrinnen trifft, schaut Marion Lehmann gern genauer hin. Es ist der Materialwechsel in der Architektur, der die Bremer Künstlerin fasziniert. Als Gast beim Tag der offenen Tür im Gröpelinger Stiftungsdorf sprach sie am Sonntag mit Besuchern über ihre Ausstellung "ich woanders". Darüber hinaus öffneten das Atelierhaus "Roter Hahn" sowie die Volkshochschule ihre Räumlichkeiten, und die Bremer Heimstiftung lud zur Besichtigung ihrer Wohnanlagen ein. Das Wetter meint es gut mit Enis Karınca und den Gästen an den Kaffeetischen im Innenhof des Atelierhauses "Roter Hahn". Es wird viel geplaudert im "Sprachcafé": englisch, türkisch, albanisch oder französisch. "Wir wollen Deutsche und Migranten zusammenbringen", erklärt der Volkshochschul-Dozent. Seit rund zwei Jahren lehrt der gebürtige Türke an der VHS-West. Während er und die anderen sich noch unterhalten ist auf der anderen Seite des Atelierhauses "Roter Hahn" Bewegung angesagt: "Mythologische Tänze" ziehen die Zuschauer in ihren Bann. "Es ist toll, mitzumachen und in der Gemeinschaft zu feiern", sagt Dörte Streicher noch etwas außer Atem. Ihr habe vor allem der "Rumelaj" gefallen, meint die Gröpelingerin, ein Volkstanz aus Mazedonien. Unbeeindruckt vom Treiben in der Sonne schlendert die 13-jährige Janna durch den Ausstellungsraum des Cafés Brand. "Das gefällt mir", sagt die Schülerin und weist auf einen geschlossenen roten Klappstuhl, den eine Lampe sowie helle und dunkle Holzblöcke umringen. Sie wolle die "Unmöglichkeiten des Alltags" aufzeigen, erklärt Marion Lehmann dazu. "Was viele als ‚Normal‘ empfinden möchte ich hervorheben", sagt die 1968 in Bremen geborene Künstlerin. "Stuhl", so der Name des Werks vor dem Janna steht, betont so zum Beispiel den Kontrast von realen Möbeln zum abstrakten, modellhaften Haus. Das Augenmerk der Findorfferin, die insgesamt sechs Bilder und eine weitere Skulptur ausstellt, gilt aber zumeist den wechselnden Materialien der Gebäudefassaden. Glasbausteine, die sich mehr oder weniger harmonisch ins Mauerwerk einfügen oder die Mixtur aus Stahl, Beton und Steinen haben es der Bildhauerin angetan. "Wir wollen zeigen, dass Kunst nicht nur in der City stattfindet", erklärt Christiane Gartner vom Verein Kultur vor Ort. Die Ausstellung in Kooperation mit dem Gerhard-Marcks-Haus solle diese - oftmals typische - Trennung von Randquartier und Innenstadt aufbrechen. Mit derlei Überlegungen hat die vierjährige Sandra nichts am Hut. Mit geübten Fingern malt sie eine kleine Blume auf die hellblaue Postkarte vor ihr auf dem Tisch. "Miteinander leben - Voneinander lernen" steht darauf zu lesen. Ausgedacht hat sich diesen Aufruf für Integration und Toleranz das Zentrum für Migranten und interkulturelle Studien (ZIS), das im Gröpelinger Stiftungsdorf seit einigen Jahren seine Büros und ein multikulturelles Wohnhaus unterhält. Mit krakeliger Schrift malt das Mädchen ihren Namen auf die Karte und strahlt ihre Mutter an. "Toll gemacht", lobt diese und bindet die Karte an einen roten Ballon, den sie anschließend gemeinsam in den wolkenlosen Himmel steigen lassen. Die Ausstellung "ich woanders" von Marion Lehmann ist im Atelierhaus "Roter Hahn", Gröpelinger Heerstraße 226, noch bis zum 30. Juni montags bis freitags zwischen 8 und 18 Uhr zu sehen.

© Bremer Tageszeitungen AG

[DRUCKEN](#) | [FENSTER SCHLIESSEN](#)